

Bebauungsplan Belvedere

«Auf diese Fotomontage stützen wir uns ab»

Nun liegt die neuste Belvedere-Visualisierung vor. Die Stadt hofft, dass das entstandene Bilderchaos nicht Schule machen wird.

Nicht mehr farbig, sondern schwarz-weiss. So präsentiert sich die neuste Fotomontage der geplanten Belvedere-Hochhäuser auf dem Spitalareal in Zug. Gestern wurde diese Visualisierung der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Grosse Gemeinderat (GGR) hat sie Ende Oktober in Auftrag gegeben. Das Parlament hat damals die zweite Beratung des Bauungsplans Belvedere verschoben - weil unterschiedliche Visualisierungen vorgelegen sind, die für Verwirrung gesorgt haben.

Die neue Fotomontage soll nun also diejenigen ersetzen, die in den letzten Monaten herumgereicht wurden. Sowohl die Gegner des Projekts als auch die zuständigen Architekten von Diener & Diener haben nämlich Fotomontagen erstellt - gezeigt haben sie jeweils aber leicht etwas anderes (die Neue ZZ berichtete).

Welche dieser Visualisierungen er als falsch oder gar manipulativ erachtet, will Martin Spillmann, Präsident der Bau- und Planungskommission (BPK) des GGR, nicht sagen. «Das würde die ganze Diskussion noch mehr aufheizen.» Im Bericht der Kommission steht aber, dass die zwei früheren Fotomontagen «Mängel zeigten und im Vergleich unpräzise sind» - im Vergleich zur jetzt vorliegenden.

Nicht vorgeschrieben

Dieses ganze Visualisierungs-Chaos zum Bauungsplan Belvedere weckt bei der Stadt Besorgnis. «Wir hoffen, dass wir in Zukunft keine solche Visualisierungen mehr machen müssen», sagt Zugs Bauchefin Andrea Sidler. Denn erstens gebe es keine gesetzliche Grundlage, die dies für einen Bauungsplan verlange. Zweitens sei es eine Kostenfrage. Stadtplaner Harald Klein ergänzt: «Für jeden Bauungsplan wird ein Modell erstellt.» Dieses müsse halt nicht nur von oben, sondern auch von der Seite angeschaut werden.

Auch Martin Spillmann ist beunruhigt. Denn der technische Fortschritt bedinge, «dass die Möglichkeiten für eine solche Fotomontage enorm gestiegen sind». Sidler stellt sich zudem gar die Frage, ob es nicht besser wäre, von Anfang an keine Visualisierung zu erstellen.

Im Januar im GGR

Doch trotz den vergangenen Verwirrungen: Im Januar wird der GGR zum zweiten Mal den Bauungsplan beraten. Die neue Fotomontage soll ausschlaggebend sein, wenn das Parlament das Geschäft behandelt. Das ist der Wunsch der BPK. «Die BPK empfiehlt alle bestehenden von den Parteien erstellten Abbildungen von der Entscheidungsfindung auszuschliessen», heisst es im Antrag. Spillmann: «Auf die neue Fotomontage stützen wir uns ab.» Er gehe davon aus, dass diese die richtige sei (siehe Box).

Zur Richtigkeit der Visualisierung äussern sich die Gegner des Projekts in einer Stellungnahme von gestern nicht. Aber: «Die IG Hofmatt sieht sich durch die Bilder bestätigt. Belvedere beschert der Stadt riesige Baumassen an sensibler Lage und verändert die Silhouette des vertrauten Spitalensembles dramatisch. Da das Projekt ausschliesslich privaten Nutzen privilegiert, ist es nicht bewilligungsfähig.»

Keine weitere Beeinflussung

Laut Zugs Bauchefin Andrea Sidler hat die Produktion der Bilder rund 10 000 Franken gekostet. Bezahlt habe dies nicht die Stadt. «Wir haben dafür den Investor und den Bauherrn angeschrieben», so Sidler gestern. Weiter äusserte sie sich nicht dazu. BPK-Präsident Martin Spillmann: «Es ist nicht die Aufgabe der Stadt, diese Kosten zu tragen.» Zumal Zug bei diesem Projekt nicht die Bauherrin sei.

Und wieso ist die vorliegende Fotomontage schwarzweiss? «Um jegliche Beeinflussung zu vermeiden», sagt Andrea Sidler. Denn wären die Hochhäuser bunt eingefärbt, könnte ein Betrachter meinen, dass die Gebäude in dieser Farbe geplant seien. Das wiederum würde verwirren.

Yvonne Anliker